

Anzeiger für Obernigk

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend zum Preise von 1,25 Mark vierteljährlich bei den Kaiserlichen Postanstalten; in Obernigk durch die Aussträger bezogen wöchentlich 10 Pfennig frei ins Haus geliefert.

und Umgegend.

Mit den drei Beiblättern:

Postage werden mit 10 Pfennig die Kette berechnet und solche gegen Vorabeszahlung oder vorläufige Nachnahme des Betrages bis Sonntag resp. Freitag Mittag 12 Uhr in der Redaktion in Braunsitz entgegengenommen.

Illustriertes Unterhaltungsblatt, Pick - Pack und Gemeinnützige Blätter für jedermann.

Redaktion, Druck und Verlag von Hugo Danigel in Braunsitz, Bezirk Breslau.

Nº 57.

Mittwoch den 19. Juli 1905.

Zwölfter Jahrgang.

Aus der Heimat.

Regierungsbezirk Breslau.

Breslau. [Mauanfall in einem Milchgeschäft.] Am Sonnabend abend versuchte der auf der Großen Dreilindengasse wohnhafte 20 Jahre alte stellungslose Schlosser Paul Eschner die Ladenkasse des Milchgeschäfts Bohrauer Straße 25, Ecke Nachodstraße, zu beraubten. Die anwesende 22 Jahre alte Verkäuferin Maria Welzel aus Kraatzschlau schlug er dabei mit einem Meißel nieder. Der Bursche wurde aber in seinem Vorhaben gestört und ergriff die Flucht. Er wurde verfolgt und bald darauf im Bodenraume eines Hauses auf der Brunnenstraße ergriffen, worauf er nach dem Polizeigefängnis überführt wurde. Die Verlebungen der Welzel sind nicht lebensgefährlich.

Gellendorf. [Ein sogenannter kalter Schlag] führte bei dem Gewitter am Sonntag abend in eine hiesige Wirtschaft, ohne größeren Schaden anzurichten. Nur die Uhr und Bilder fielen von der Wand.

Groß-Krutschen. [Die hiesige Schulsparkasse] wurde im verflossenen Schuljahr von 30 Kindern benutzt, deren Einlagen zusammen 542,96 Mark betragen. Zur Auszahlung an vier Konfirmanden gelangten im März d. J. 117,53 Mark.

Karoschke. [Das erste Stiftungsfest] feierte der hiesige Männer- und Jünglingsverein am 16. Juli. Zuerst fand ein Umzug durch das Dorf statt, wobei der Herr Vorsitzende an der Friedenssäule eine entsprechende Rede hielt und die Versammlung "Deutschland, Deutschland über alles" anstimmte. Bei dem sich daran anschließenden Gartenfest brachte Herr Würfel aus Karawellen das Kaiserhoch aus, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. In längerer Ansprache wies alsdann der Vorsitzende auf den doppelten Zweck des Vereins, Pflege der Gottes- und Vaterlandsliebe, hin und schloß mit einem Hoch auf den Verein. Darauf wurde das Bundeslied gesungen. Zwei Lustspiele: "Die Heiratsannonce" von Bertram und "Eine genehmigte Militärvorlage" trugen zur Erheiterung der Versammlung bei. Bei Anbruch der Dunkelheit erfolgte der Einmarsch, dem sich ein gemütliches Beisammensein im Ortsgasthause anschloß.

Obernigk. [Die Schiller-Feier seitens der "Trautnerschen Gesangvereine"] mußte infolge verschiedener Umstände verschoben werden, so daß sie erst am 16. Juli stattfand; doch bewahrheitet sich an ihr das Sprichwort: "Was lange währt, wird gut". Den Hauptteil des Programms bildete "Das Lied von der Glocke" von Monberg, dessen Chöre von Mitgliedern der genannten Vereine, verstärkt durch einige Herren aus Breslau, gesungen wurden, während Fräulein Orthmann, Klaas und Kirchle die Soprano- und Alt- und Herr Mühlenbach aus Breslau die Tenorsoli übernommen hatten. Den "Meister" stellte Herr Lehrer und Kantor Michael aus Breslau dar, und die Klavierbegleitung lag in den bewährten Händen des Lehrers Herrn Schmidt aus Groß-Muritsch. Außerdem erfreuten die Herren Mühlenbach und Michael in Gemeinschaft mit noch zwei Sängern aus Breslau durch einige Soloquartette, die allseitig vollendet zum Vortrag gelangten und die zahlreiche Versammlung so hinzogen, daß noch Zugaben erbeten wurden. Ebenso vorzüglich waren die Soli des Herrn Mühlenbach und das in Gemeinschaft mit Fräulein Orthmann gesungene Duett. Kurz: Der Erfolg des Konzerts war in allen seinen Teilen ein derartiger, "daß er Fleiß und Kunst vergilt".

[Kurtheater.] Heutigen Mittwoch gelangt auf ganz besonderen Wunsch zum dritten Male das mit größtem Erfolge zur Darstellung gelangte prächtige Lustspiel: "Die beiden Leonoren" von Dr. Paul Lindau zur Aufführung, während am Freitag zum ersten Male "Die jährlichen Verwandten", großes Lustspiel in drei Auf-

jügen von Roderich Benedix, in Szene gehen. Nächsten Sonnabend gelangt Ernst von Wildenbruchs spannende Komödie: "Die Haubenlerche" zur Darstellung. In Vorbereitung befinden sich: "Hafemanns Töchter".

— [Ferien des Kreisausschusses.] Der Kreisausschuß zu Trebnitz hält während der Zeit vom 21. Juli bis zum 1. September d. J. Ferien. Während dieser Ferien werden Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen abgehalten. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

— [Divisionsmanöver] finden vom 12. bis zum 16. September nördlich Breslau zwischen Trebnitz und Neumarkt zu beiden Seiten der Oder statt. Am 15. und 16. September ist für die 12. Division eine Übung im Kampfe um Flusslinien vorgesehen.

— [Zur Förderung des niederen landwirtschaftlichen Unterrichts] hat der Provinzialausschuß von Schlesien in seiner letzten Sitzung beschlossen, den bisherigen Zuschuß der Provinz, in Höhe von 42 700 Mark bei der Vermehrung der Winterschulen um 6000 Mark zu erhöhen.

Dels. [Einsturz.] Sonnabend abend um halb 10 Uhr stürzte der Giebel der im Umbau begriffenen mittelalterlichen Schloßkirche auf das Dach und die Gewölbe, durchschlug sie und zertrümmerte die kostbare Orgel und die Kanzel. Menschen sind nicht verunglückt.

Braunsitz. [Zum 19. Juli.] Diesen Mittwoch sind 35 Jahre verstrichen seit dem Tage, an dem die französische Kriegserklärung in Berlin überreicht wurde. Der sofort einberufene Norddeutsche Reichstag gab durch die unbeschränkte Bewilligung der erforderlichen Kriegsmittel der nationalen Begeisterung des Volkes Ausdruck. Jugendliches Feuer der Begeisterung in dem ermattenden Auge des Veteranen der Befreiungskriege, männliche Entschlossenheit und heiliger Kampfesmut in dem kaum dem Knabenalter entwachsenen Jüngling! Wer das sah, der konnte es wohl verstehen, warum immer und immer wieder das markige Lied von der "Wacht am Rhein" erklang. Der heutige Tag gibt uns Gelegenheit, zu prüfen, ob wir stets das Unserige getan haben, um den mit teuerem Blute erkauften Siegespreis sicherzustellen gegen einen etwaigen neuen Angriff von außen, damit deutsche Ehre und deutsche Waffen jederzeit so hell erglänzen, wie damals.

— [Katholischer Gesellenverein.] Am vergangenen Sonntag fand der schon längst geplante Ausflug nach Beckern statt, an dem sich besonders die Herren Ehrenmitglieder mit ihren Familienangehörigen und auch Damen zahlreich beteiligten. Unter Gesang, Gesellschaftsspielen und einem kleinen Tänzchen vergingen die Stunden in heiterem Frohsinn.

— [In dem am Montag den 17. Juli in Feuersteins Gasthof abgehaltenen Bäcker-Quartal] fand die Vorstandswahl statt. Es wurden gewählt die Herren Bäckermeister: Kiel zum Obermeister, Strauß zu dessen Stellvertreter, Leutloff zum Schriftführer, Reich zum Kassierer. Ein Lehrling wurde aufgenommen. Herr Bäckermeister August wurde zum Ehrenmitgliede ernannt.

— [Das hiesige evangelische Waisenhaus und Bürger-Asyl] hatte im abgelaufenen Rechnungsjahre eine Einnahme von 1548,02 Mark und eine Ausgabe von 1197,42 Mark, so daß ein Bestand von 350,60 Mark verbleibt. Seit Mitte Juni dieses Jahres haben gegen eine geringe Vergütung seitens des Vaters zwei Kinder des Arbeiters Sämann aus Beckern, früher in Kapatschütz, ein zweijähriger Knabe und ein sechsjähriges Mädchen, vorläufige Aufnahme im Waisenhaus gefunden, weil die Mutter gestorben und der Vater den ganzen Tag auf Arbeit ist. Am 1. Oktober wird auch wieder eine hochbetagte Witwe Aufnahme im Bürger-Asyl finden.

— [Preußische Klassenlotterie.] Die Erneuerungslose zur zweiten Klasse 213. Lotterie sind von jetzt ab bis zum 7. August planmäßig abzuheben, dagegen erfolgt die Ausgabe der zuständigen Freilose erst vom 21. Juli

ab. Die Gewinnziehung zweiter Klasse beginnt am 11. August, der Hauptgewinn ist 100 000 Mark.

Trachenberg. [Weihmarkt.] Der am 12. Juli hier selbst abgehaltene Weihmarkt war sowohl von Käufern stark besucht, als auch mit Vieh ausnahmsweise reich bestückt. Aufgetrieben waren 72 Pferde, 800 Rinder und 818 Schweine. Pferde und Mindvieh standen zwar ungewöhnlich hoch im Preise, fanden aber leicht Käufer. Der Preis für Schweine war seit dem letzten Markte noch erheblich gestiegen, so daß für ein Paar kleine Ferkel 42 bis 60 Mark bezahlt wurden.

Trebnitz. [200jähriges Jubiläum und Fahneneiweihe der Schneider-Imming.] Nach wochenlangen eifrigem Vorbereitungen beging die hiesige Schneiderinnung am Sonntag in unserer festlich geschmückten Stadt bei schönstem Wetter unter Teilnahme der Behörden, der Schneiderinnungen zu Braunsitz, Dels und Wohlau, der Bäcker- und Konditorinnung, der Fleischer- und Wurstmacherinnung, sowie der evangelischen und katholischen Gesellenvereine von hier und unter Beteiligung eines sehr zahlreichen Publikums von hier und auswärts das Fest des zweihundertjährigen Bestehens und der Weihe der neuen Fahne.

Regierungsbezirk Liegnitz.

Görlitz. [Familiedrama.] Nach einem Streite der Habschischen Eheleute versuchte der Ehemann seine Frau durch Beilhiebe zu ermorden und sich durch Deffnen der Pulsader zu töten. Die Frau entfloh, der Mann wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Haynau. [Von einem furchtbaren Unwetter] wurde der Jahrmarkt in Haynau heimgesucht. Ein orkanartiger Sturm segte durch die Straßen und führte die auf den Verkaufständen ausgelegten Waren durch die Luft. Mehrere Verkaufsbuden wurden umgeworfen. Bei den Ständen der Porzellanhändler sind ganze Stücke zerbrechlicher Waren umgestürzt worden. Große und starke Bäume sind umgebrochen. Am schlimmsten häuste der Sturm auf dem neuen Festplatz, wo ein zwanzig Meter langes, vollständig aus Eisen konstruiertes Restaurationszelt sowie ein Hippodrom gänzlich demoliert wurden.

Regierungsbezirk Oppeln.

Zaborze. [Explosion eines Pulverhauses.] Sonnabend früh 6,22 Uhr flog das in der Nähe der Königlichen Berginspektion in Zaborze stehende, ihr gehörige Pulvermagazin in die Luft. Das Magazin enthielt etwa 180 Zentner Sprengpulver. Die Explosion war furchtbar. Das massiv gebaute, von den üblichen Erdumwallungen umgebene Magazin, das mit starkem Zinkblech bedekt war, wurde vollständig zerstört. Die Konstruktionsteile wurden weit in der Umgegend herumgeschleudert. Sämtliche Fenster der Kirche, des Amtsgebäudes, des Vereinshauses und der umliegenden Privatgebäude wurden zertrümmert, einzelne Dächer beschädigt. Die vier massiven Türen des Magazins wurden mehrere hundert Meter weit fortgeschleudert. Zum Glück scheint die Explosion Menschenleben nicht gefordert zu haben. Die letzte Pulverentnahme erfolgte Freitag nachmittag 4 Uhr. Die Türen wurden nachher wieder vorschriftsmäßig verschlossen. Die Kirche in Zaborze, die arg durch die Explosion gelitten hat, steht etwa 1500 Meter von dem Pulvermagazin entfernt, ein Beweis, wie furchtbar die Explosion war. In den näher an der Unfallstätte liegenden Gebäuden sind nicht nur die Fensterscheiben zertrümmert, sondern auch Fensterkreuze zerbrochen, Türen ausgehoben, Haustüren zerschlagen u. s. Die Ursache der Explosion ist noch nicht aufgeklärt; nach den bisherigen Ermittlungen ist aber fast mit Gewißheit anzunehmen, daß ein Nachtkrack vorliegt. In letzter Zeit sind nämlich bereits mehrmals Drohbriefe bei der Königlichen Berginspektion eingelaufen, in denen verlangt wurde, daß das in so naher Entfernung von bewohnten Häusern liegende Magazin wegen der bestehenden Gefahr für diese Häuser abgebrochen und verlegt werde.

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

Die vollständige Besetzung Sachalins durch die Japaner ist wohl unaufhaltsam. Aber ganz kampflos wollen die Russen die Insel doch nicht in japanischen Besitz übergehen lassen. General Venewitsch telegraphiert unter dem 13. Juli: „Nach einem vom 12. Juli datierten Bericht vom General Liapunow hatte eine unsrer Abteilungen in der Nacht vom 10. zum 11. Juli einen Bajonettkampf mit beträchtlichen feindlichen Streitkräften zwischen Yelang und Vladimirowsk auf Sachalin.“

Die japanische Regierung hat mit der chinesischen besondere Verhandlungen wegen der Zukunft der Mandchurei eröffnen lassen.

Das Scheitern der neuesten inneren Anleihe Russlands ist das schreende Gegenstück zu den brillanten Erfolgen der japanischen äußeren Anleihe. Auf der Petersburger Börse erhält sich das Gericht, daß es dem Syndikat der Banken, das übernommen hatte, die neue innere russische Anleihe von 150 Mill. Rubel zu realisieren, jetzt unmöglich sei, dieses Geschäft durchzuführen.

Zu den russischen Wirren.

Ein ganzer Transport revolutionärer Schriften, der aus dem Auslande in Petersburg per Schiff angekommen, wurde abgefangen und sein Führer verhaftet. Der Bollaufer, der den Verhafteten in Polizeigewahrsam bringen wollte, wurde dabei von zwei jungen Leuten durch Revolverschläge schwer verwundet und starb bald darauf. Die Abeltäter blieben unentdeckt.

Die russischen Kriegsgerichte und die Henker arbeiten schnell. In Odessa sind 24 Räubeführer der letzten Unruhen in verschiedenen Gefängnissen am Donnerstag gehängt worden, 18 andre Führer sollen öffentlich hingerichtet werden. Das Schlachtkreuz "Moskau" ist mit dem Transportdampfer "Pruth" in Odessa eingetroffen und landete 14 schwer gefesselte Kämpfer, nahm dafür 90 Matrosen vom "Georg Podjedonoszow" als Gefangene an Bord. Diese werden auf dem Landwege eskortiert, damit die Schiffsmannschaft nicht mit ihnen in Berührung kommt.

Ein litauisches Garde-Regiment in Warschau hat durch eine Deputation von acht Offizieren erklärt, daß es auf die Aufständischen nicht mehr reagieren werde. Daraufhin sollen diese Offiziere zum Tode verurteilt worden sein. Das Regiment hätte sich geweigert, die Strafe zu vollziehen, daraufhin hätten die Kosaken die Offiziere getötet, seien aber gleich darauf vom Regiment niedergemacht worden.

Über Wien kommt die Meldung, daß die meuternden Matrosen des Linienschiffes "Katharina II." das Schiff verlassen hätten.

Das ganze Beamtenpersonal von allen Abteilungen der Warschau-Wiener Bahn, auch die Angestellten der Lodzer Bahn beschlossen, von jetzt an anstatt der bisherigen russischen Dienstsprache die polnische Sprache in allen Dienstverhältnissen anzuwenden. Wenn die Behörde die Ausführung dieses Beschlusses zu hindern suchen sollte, wollen die Angestellten die Arbeit niederlegen.

Der Mörder des Moskauer Stadthauptmanns Grafen Schuwallow war früher Lehrer in Petersburg. Er erklärte, er gehöre der Kampforganisation der sozialrevolutionären Partei an. Graf Schuwallow habe auf der Liste der zum Tode Verurteilten gestanden.

Deutschland.

Der Kaiser hat den König von Schweden unter

Stellung à la suite der deutschen Marine zum Groß-Admiral ernannt.

Eine Zusammenkunft des Kaisers mit dem Prinz-Regenten Luitpold ist für den Herbst geplant. Der Prinz-Regent wird Ende August oder Anfang September nach Nürnberg zur Enthüllung des Kaiserdenkmals reisen und bei dieser Gelegenheit wird auch der Kaiser dort anwesend sein.

In der Antwerpener deutschen Kolonie tritt mit größter Besinnlichkeit erneut das Gericht auf, Kaiser Wilhelm werde gelegentlich der Anwesenheit des Linienschiffes "Karl der Große" Antwerpen einen Besuch abstatten.

Der dem Zentrum wie auch den Sozialdemokraten gleich mißliebige bayerische Minister des Innern Fr. v. Feilitzsch hat infolge des unerwarteten Ausfalls der bayerischen Landtagswahlen seine Entlassung eingereicht.

Befuß Änderung der Krankenkassenorganisation sind an der zuständigen behördlichen Stelle die Arbeiten wieder aufgenommen worden. Ob jedoch schon in der nächsten Reichstagssitzung ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf vorgelegt werden oder ob man mit dieser Änderung warten wird, bis die einheitliche Organisation der gesamten Arbeiterversicherung angeregt werden wird, steht nicht fest.

Über die Aussichten der Militärpensionsgesetze schreibt die "N. Pol. Korr.": Die Militärbehörde hat die Vorlagen fertiggestellt. Sie wird auch dafür sorgen, daß sie dem zusammentretenden Reichstag sofort vorgelegt werden wird. Die Entscheidung liegt nun bei diesem. Daß er die Vorlage wieder der Budgetkommission und keiner Kommission ad hoc überweisen wird, ist anzunehmen. Aber auch dabei ließe sich eine schleunige Erledigung ermöglichen, wenn der Reichstag die erste Lesung der Vorlagen, die nunmehr von neuem statthalten muß, sofort vornimmt. Dies könnte ganz gut geschehen, da die erste Lesung ja nicht lange zu dauern braucht. Während sodann der Reichstag in die Finanzreform eintritt, hat die Budgetkommission Zeit und kann inzwischen die zweite Lesung der Pensionsgesetze durchberaten. Tritt der Reichstag dagegen von vorahinein und sofort in die Beratung der Reichsfinanzreform ein, dann ist eine Verzögerung der Militärpensionsvorlagen zweifellos.

Ein Vergleich der Betriebsergebnisse der Eisenbahnen in den verschiedenen Staaten zeigt, daß die preußisch-hessischen Eisenbahnen weitauß die höchsten Überschüsse liefern. Nach dem neuen "Staatsischen Fahrbuch für das Deutsche Reich" fiel im Jahre 1902 der Kreisfuß im Verhältnis zum Anlagekapital bei den preußisch-hessischen Staatsbahnen auf 6,4 Prozent, bei den deutschen Privatbahnen auf 4,6, bei den sächsischen Staatsbahnen und bei den Elsaß-Lothringischen Staatsbahnen auf je 3,7, bei den bayerischen Staatsbahnen auf 3,1, bei den Würtembergischen Staatsbahnen auf 2,9 Prozent; ferner bei den schwedischen Privatbahnen auf 4½, bei den französischen Hauptbahnen auf 4 (doch würde sich unter Beübersichtung der geringen Erträgnisse der Nebenbahnen dieser Überfuß erheblich vermindern), bei den belgischen Staatsbahnen auf 3,7, bei den ungarischen Staatsbahnen auf 3,6, bei den schweizerischen und englischen Bahnen auf 3,4, bei den österreichischen Staatsbahnen auf 2,6, bei den Eisenbahnen der nordamerikanischen Union auf 2,2, bei den norwegischen Bahnen auf 1,5 und bei den italienischen Bahnen auf 1,4 Prozent.

Die badischen Landtagswahlen sollen nach einer Blättermeldung am 24. Oktober stattfinden.

Österreich-Ungarn.

Der ungarische Mußminister Fejervary hat an sämtliche Städteverwaltungen einen Erlaß gerichtet, in dem er unter Hinweis darauf, daß die gegenwärtige Regierung verfassungsgemäß und gesetzlich sei, und daß die Regierungs- und Verwaltungsgeschäfte in einem modernen Staat keinen Augenblick einen Stillstand dulden, die Verwaltungen auffordert,

merkte sie erst, was sie vordem in ihm ihr eigen genannt hatte und wie lästlich es war, jemand zu bestimmen, der einem mit ganzer Liebe zugelebt ist.

Eine heile Sehnsucht nach der fernen Freundin erschafte sie. Wenn sie doch erst wieder hier wäre, wenn sie doch hinsüber nach Steinburg eilen könnte und sich bei ihr Trost und Rat holen! Nur wenige Tage noch, und dieser Herzengewünsch würde erfüllt. Aber wie sollte sie ihr gegenüber treten? „Ich habe nichts ausgerichtet, ich habe nicht einmal versucht, von dir zu Herbert zu sprechen, ich habe die beste Gelegenheit vorüber gehen lassen!“

Schwer seufzend, mit trockenen, heißen Augen, ging Elisabeth hinaus und setzte sich mit einer Handarbeit auf die breite Terrasse vor dem Schloß. Mechanisch machte sie Stich um Stich.

Eine gute Stunde mochte wohl vergangen sein, da vernahm sie Stimmen und Schritte in der Nähe. Sie blickte auf und sah gleich darauf Edith Böhneburg mit dem kleinen Werner und Herbert auf das Schloß zu kommen. Nun erhob sie sich und winkte den Kommanden zu. Werner riss sich los von der Mutter hand und eilte mit ausgebreiteten Armen auf Elisabeth zu. Sie fing den fauchzenden Kleinen auf, hob ihn in die Höhe und küßte ihn.

„Du süßer Junge, du kleiner Strick!“ Ihre ganze Zärtlichkeit verschwendete sie an das Kind, unbeachtet der Gegenwart ihres Gatten. Seit jenem Tage, wo er ihr erklärt hatte, daß ihre Liebe zu diesem Kleinen ihn eifersüchtig machen könnte, hatte sie aus Zartgefühl vermieden, eine allzugroße Wärme für den kleinen Werner in seinem Beisein zur Schau zu tragen. Heute dachte sie entweder nicht daran, oder sie glaubte, ihn damit nicht mehr zu verletzen. Warum sie aber so besonders herzlich und warm zu dem Kleinen sprach

jede Bestrebung zurückzuweisen, die auf eine Hemmung der Staatsgeschäfte und eine Auflösung der gesetzlichen Ordnung hinzielte. Er erklärt weiter darin, daß die Regierung jeden Besluß der Städteverwaltungen, der die Zurückweisung der freiwillig gezahlten Steuern oder der sich freiwillig stellenden Rekruten bezweckt, unbedingt für ungültig erklären werde. — Der hauptstädtische Magistrat beschloß dagegen, auch freiwillige Steuerzahlungen nicht der Staatskasse einzuliefern, sondern einzeln einzutragen.

Frankreich.

Nachdem die Kammer allerhand Schwierigkeiten gemacht hatte, ehe sie die Amnestievorlage anzunehmen bereit schien und noch ehe über die letztere eine Abstimmung erfolgt war, wurde die Kammer durch ein Dekret Loubets geschlossen und die hauptstädtischen Verurteilten, die von dem Amnestiegesuch freigesprochen werden sollten, von Loubet einzeln begnadigt. Ob Verouede von dieser Begnadigung Gebrauch machen wird, steht noch dahin.

Schweiz.

In der Schweiz wird die Schaffung eines Schweizer Bundes-Berwaltungsaerichtshofes viel erörtert, welcher über die Konflikte abzuurteilen hätte, die zwischen dem Bundesrat und andern Schweizer Behörden und den Beamten und Angestellten entstehen könnten. Diese Idee ist längst nicht neu. Man spricht davon schon seit 1897, aber es scheint, daß sie derzeit ernst genommen wird. Wie die Blätter betonen, erweist sich die Notwendigkeit der Schaffung eines solchen Tribunals gebieterischer als je. Es ist notwendig, daß die Funktionäre, die sich in ihren Rechten verlebt fühlen, einen unparteiischen Richter finden, vor dem sie ihre Beschwerden vorbringen können. Vor kurzem war erst ein ähnlicher Fall zu urteilen, mit dem sich die Kammern beschäftigt haben, und bei dem sich herausstellte, daß hier eine Lücke der Gesetzgebung auszufüllen sei.

Belgien.

In der belgischen Kammer wurde eine Kreditsförderung von 56 Mill. Franc für eine elektrische Bahn Brüssel—Nachen eingebracht.

Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Fürst Bülow's Erbschaft von dem verstorbenen homburgischen Großkavallerieoffizier Godeffroy hat dem Reichskanzler auch einen umfangreichen Park in Docenhausen bei Blankenese eingetragen. Der Park liegt außerordentlich idyllisch an der Unterelbe und gilt seiner romantischen Schönheit wegen als eine Sehenswürdigkeit. Zeitweise war er der öffentlichen Bewunderung übergeben. Er repräsentiert einen sehr hohen Wert.

t. Görlich. Der Kaiser begnadigte den wegen Ermordung und Veräußerung des Haushalters Schenk vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilten Arbeitnehmer Falber auf Fürsprache der Geschworenen hin zu lebenslanger Zuchthausstrafe.

Erfurt. Mit einer Klage des Herzogs Karl Eduard zu Sachsen-Coburg und Gotha hatte sich der Kreisausschuß in Erfurt zu beschägigen. Verklagter war der Gemeindevorsteher von Mühlberg. Von der Gemeinde Mühlberg war seit etwa einem halben Jahrhundert die Jagd in der Schloßleite bei Mühlberg als ihr Eigentum betrachtet und auch alljährlich verpachtet worden. Bei einer gelegentlichen Einsicht in das herzogliche Staatsarchiv stellte es sich jedoch heraus, daß der Eigentumsanspruch gar nicht besteht. Da auf Vorhalt die Gemeinde auf ihrem vermeintlichen Rechte beharrte, so erhob namens des Herzogs die gothaische Regierung Einspruch. Der Kreisausschuß erkannte die strittige Jagdberechtigung und das Eigentumsrecht dem Herzog zu und untersagte der Gemeinde die Weiterverpachtung.

Köln. Der Rheinische Verein zur Förderung des Arbeiterwohnungswesens beschloß in der Absicht, die Errichtung von nicht nur sozial und hygienisch vorbild-

und ihn liebkoste, wußte sie selber nicht. Jetzt waren auch Edith und Herbert auf der Terrasse angelangt. Elisabeth ließ Werner los und reichte der Freundin zum Gruß die Hand. Die lebhafte Gräfin Böhneburg überflügelte sie gleich mit einem Schwall von liebenswürdigen Wortwürfen, daß sie sich so lange nicht bei ihnen habe sehen lassen.

„Hätte ich deinen lieben Gatten nicht soeben getroffen,“ schloß sie endlich, „und aus seinem Mund erfahren, daß er gestern erst heimgekehrt ist — so wäre ich noch ungehalten gewesen.“

„Noch ungehalten?“ versuchte Elisabeth zu scherzen, wenn dieser Versuch auch ziemlich kläglich ausfiel.

„Nun ja, das rechtfertigt wenigstens dein Nichtkommen in diesen beiden letzten Tagen.“

„Warum das?“ fragte Elisabeth, indem sie Werner an sich zog und sein langes Haar streichelte.

„Warum, fragst du? — Nun hören Sie nur Ihre kleine Frau, Graf Landegg,“ wandte sich Edith scherhaft enttischt an diesen, „als ob sie nicht wüßte, daß der gestreng Herr Gemahl sie nach der langen Abwesenheit für sich behalten will.“

Elisabeth wurde buntrot und beugte sich zu Werner herab, und Graf Landegg lächelte bitter.

„Allerdings, gnädigste Gräfin,“ antwortete er aber gesetzt.

„Aber vorher, Elisabeth, die ganze Zeit deines Strohwitwenums bist du nur einmal, ich glaube, nur den ersten Tag, bei mir gewesen.“

„Du hättest doch auch einmal zu mir kommen können,“ fiel Elisabeth schnell ein.

„Ah, bläst der Wind von dieser Seite? Liebstes Herz, du weißt doch, wie wenig ich von Hause abkommen kann, und überdies halte ich mich doch meinem Gaste zu widmen.“

Herbert war längst hinausgegangen, aber Elisabeth verharrete noch immer wie geistesabwesend und regungslos auf ihrem Platz. Zuerst war es ihr, als ob sie ihm nahe sein und ihn zwingen müchte, seine harten Worte zurückzunehmen, aber ihre Glieder waren wie gelähmt.

Sie preßte die Hand an den schmerzenden Kopf: Was hatte sie angerichtet in ihrem Trotz? Das Zischen zwischen ihm und sich zerschnitten für ewige Zeiten. O, daß sie es nicht gesprochen hätte, dieses kleine böse Wörtchen „nein“ — daß sie ihr kleinstes Gefränkstein überwunden hätte und mit ihm gegangen wäre! Nun war er im Gross von ihr geschieden, nun würde er sie nie, nie mehr um einen Spaziergang, noch überhaupt um etwas bitten. „Läßt uns fortan unsre eigenen Wege gehen.“ Darin lag das ganze trostlose Bild ihrer Ehe und ihrer Zukunft. Gab es denn kein Zurück, kein Gutachten mehr? — Doch, eins gäbe es: Die Verleugnung ihres Stolzes. Sie hätte zu ihm gehen und ihn bitten können, ihr zu verzeihen — ihr Herz drängte sie fast zu diesem Schritt. Aber die Furcht vor einer vergeblichen Bitte, vor einer Abweisung seinerseits hielt sie zurück. Diese Demütigung ertrug sie nicht. Er liebte sie augenscheinlich nicht mehr, er hielt es auch nicht mehr der Mühe wert, sich um ihre Liebe zu bewerben, seitdem er aus ihrem Tagebuchblatt entnommen hatte, warum sie sein Weib geworden war. Er achtete sie vielleicht darum nicht einmal mehr, und es war ihm gleichgültig, was sie dachte und tat.

So redete sie sich immer mehr in diese Gedanken hinein und verschloß sich in ihrem Schmerz. Fest

lichen, sondern auch architektonisch mustergültigen Arbeitshäusern zu fördern, in geeigneten Vereinen von befähigten Architekten Vorträge über eine zweckmäßige und künstlerisch schöne Bauweise von Arbeitshäusern halten zu lassen unter Vorführung von Lichtbildern und Bauplänen ausgeführter Häuser. Weiter sollen von Lehrern der technischen Hochschule Nachsen Fortbildungskurse abgehalten werden, um Architekten und Baugewerbetreibenden Gelegenheit zur vervollkommenung in den in Frage kommenden Fächern zu geben. Endlich wird beabsichtigt, den Bauvereinen, namentlich denjenigen, deren Mittel die Anstellung eines eigenen Architekten nicht erlauben, für die Errichtung ihrer Neubauten erfahrene Architekten einzeln zu empfehlen.

Celle. Der Gemeindevorsteher des Dorfes Croya geriet bei einem Ball mit einem jungen Manne aus seiner Gemeinde in Streit. Als sein Widersacher eine beleidigende Bemerkung machte, nahm er ihn kurzerhand fest, ließ ihm die Hände auf den Rücken binden und ihn über Nacht in einen Stall sperren. Wegen dieser Überschreitung seiner Amtsbefugnisse verurteilte die hiesige Strafkammer den Gemeindevorsteher zu 400 Ml. Geldstrafe und einen zweiten Angestellten, der dem Vorsteher Hilfe geleistet hatte, zu 100 Ml.

Hanau. Der 62jährige Uhrmacher Mehlmann, dem gewerbsmäßige Schmiede gestohlenen Goldes zur Last gelegt wurde, hatte nach den Bücherfeststellungen in den Jahren 1896 bis 1905 für 20 800 Ml. Gold in Plätschen verkauft. In zwei andern Fällen verkaufte Mehlmann für 92 000 Ml. Gold. Das Gericht erkannte nach dem Antrage des Staatsanwalts auf fünf Jahr Buchthalen und 10 Jahr Chverlust.

Fröhrenhausen. Ein schrecklicher Vorfall ereignete sich hierzulande. Ein Seilzünder, der hier Vorstellungen gab, hatte sein sogenanntes Turmseil in der Giebelule eines Gasthauses befestigt. Ein Schuhnabe stieg in das Giebeloch und war so verwegen, auf das Seil zu steigen und die halsbrecherischen Künste nachzumachen. Dabei stürzte er vom Seil herab auf das Straßentafel, wo er mit zerschmetterten Gliedern tot liegen blieb.

Bonn. Die Turmseil-Künstlerin Gravina, die auf der Kasselsruhe Vorstellungen gab, fuhrte bei ihrer Produktion vom hochgespannten Seile herunter. Das Schuhnabe hielt der Wucht des Falles nicht stand. Schwer verletzt mit gebrochenem Arme und Beine musikte die Bedauernswerte ins Krankenhaus geschafft werden.

Frankfurt a. M. Ein Bettler, der hier um eine Unterstützung bat, zog, als ihm diese verweigert wurde, einen Revolver hervor und tötete den Wohnungsinhaber durch einen Schuß in die Schläfe. Der Mörder floh darauf in das Nachbarhaus, wo er von herbeigerufenen Schuhleuten nach harter Gegenwehr — er feuerte noch drei Schüsse ab — überwältigt und verhaftet wurde.

Danzig. Ein Bär ist seinem Führer im Gebiete der Weichselündung entsprungen und macht die Danziger Bevölkerung unsicher. Auf den Rapsfeldern hat sich Meister Pez lästig gelabt und kleine Verwüstungen angerichtet.

Toulouse. Nach erheblichen Bemühungen ist es gelungen, das Unterseeboot "Tarsadel" aus dem Schlamm freizumachen. Der hintere Teil des Bootes befindet sich nur noch drei Meter unter der Wasseroberfläche.

Basel. Vom Blitz erschlagen wurden Donnerstag abend in Nichen drei auf dem Felde beschäftigte Personen. Drei weitere Personen trugen Verleukungen davon.

Warschau. Eine wahre Ehescheidungsepisode ist in Warschau ausgebrochen. Die furchterlichen Zeiten, die die Stadt seit Monaten durchzumachen gehabt hat, die Sorge um Leben und Eigentum, hat namentlich

unter den Frauen eine hochgradige Nervosität hervorgerufen. Viele wollen auf keinen Fall in der Stadt bleiben und aus Furcht vor einer allgemeinen Revolution, die das Unterte zu überstehet, Russland überhaupt den Rücken lehnen. Gehen die Männer nicht darauf ein, so strengen die Frauen die Ehescheidungsfrage an. Ferner hat das Toleranzedikt des Zaren zahlreiche Überreste zur römisch-katholischen Kirche zur Folge gehabt, die zu ehelichen Zwistigkeiten geführt

andern Herrn aus New York, wo sie im Theater gewesen waren, eben auf der Yacht eingetroffen und stand im weißen Kleide und im Schmuck ihrer Brillanten auf dem Hinterdeck, als der Zusammenstoß erfolgte. Die Kessel der Yacht explodierten und Fräulein Dodge, eine gute Schwimmerin, wurde von dem sinkenden Schiffe in die Tiefe gezogen. Ihre beiden Begleiter und ein Matrose wurden gerettet. Der Dampfer ist noch nicht eingesetzt worden.

Zum Regierungsantritt des Herzogs Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha.



Prinzessin Victoria Adelheid.



Herzog Karl Eduard.



Erbprinzessin Alexandra,
geb. Prinzessin von Sachsen-Coburg u. Gotha.



Erbprinz Ernst zu
Hohenlohe-Langenburg.

Am 19. d. wird der Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha achtjährig, und an diesem Tage übernimmt er auch die Regierung seines Landes. Von Schloss Callenberg wird er seinen Einzug in Coburg halten. Diesmal noch allein. In kurzer Zeit aber wird er dann auch mit seiner jungen Gemahlin, der Prinzessin Victoria Adelheid zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, einzehen, da die Vermählung schon für den Herbst in Aussicht genommen ist. Der bisherige Regent Fürst Hohenlohe-Langenburg wird mit der Übernahme der Regierung durch den Herzog seines hohen Amtes enthoben sein.

haben. Auch hier sind zumeist die Frauen Altkrämerinnen. Jedenfalls haben die Warschauer Rechtsanwälte alle Hände voll zu tun.

New York. Die Dampfyacht "Normandie" des Millionärs Harold Dodge wurde, als sie im Hudson bei New York vor Anker lag, von einem norwegischen Dampfer in den Grund gehobt und sank mit Fräulein Gladys Dodge, dem Schiffer und dem Steuermann. Fräulein Dodge war mit ihrem Onkel und einem

Aus dem Gerichtssaal. Richter: "Sie haben also Ihren Spazierstock auf dem Kopf des Zeugen entzweit geschlagen?" — Angeklagter: "Bitte, das macht gar nichts, Herr Richter, ich habe schon wieder einen neuen!"

Es nützt alles nichts. "Weiß nicht, wie's kommt, hab' mit Holz, Kohle, Spiritus, Gas und jetzt mit Elektrizität gesucht — und meinem Siegfried schmeckt es noch nicht."

DRUCK U. ARCHIV, BERLIN.

er schweigt hartnäckig und verschlossen über diesen Punkt aus seiner Vergangenheit."

"Und er wurde darin verwundet?"

"Ja, und zwar so ungädelich, daß das linke Bein steif geblieben ist. Er schleptet es beim Gehen nach, ohne gerade zu hinken, aber für eine Bühnen-gestalt ist er unmöglich geworden?"

"Trägt er schwer an seinem Geschick?" fragte Graf Vandegg weiter. Er war merkwürdig blaß geworden und seine Stimme bebte.

"Er ist düster und melancholisch, und wie er meinem Mann erzählt hat, hat er in der ersten Zeit, als man ihm mitgeteilt hatte, daß eine gänzliche Heilung ausgeschlossen sei, gerast vor wahnhaftem Schmerz und sich das Leben nehmen wollen. Nachher ist er ruhiger geworden, aber er halte noch bei uns häufig Augenblicke, in denen er in eine tiefe Schwer-mut verfällt."

Grafin Bohneburg war in ihren Schilderungen sehr ausführlich geworden; doch wenn sie auf das Thema Klaus Noden, für den sie eine Lebhafte, wenn auch ganz harmlose Schwärmerei hatte, kam, so lief ihr der Mund über.

Graf Vandegg verfiel in tiefes Sinnen und blickte düster vor sich hin. Die beiden Frauen bemerkten es nicht. Elisabeth plauderte mit Werner, aber ihre Gedanken waren bei dem Gespräch der beiden andern. Wie gern hätte sie dem Gatten von ihrer Begegnung mit Klaus Noden erzählt, von seiner Geschichte, die sie so tief ergriffen hatte. Nicht jetzt in Ediths Gegenwart, die ja nichts davon wußte, sondern nachher allein. Gatten sollen keine Geheimnisse voreinander haben. Aber hatte er nicht auch das Geheimnis seiner ersten Ehe vor ihr gewahrt und mit sieben Siegeln verschlossen? Hatte er nicht heute erst gesagt, daß jeder

seine eigenen Wege gehen soll? Sie seufzte leise, aber schmerzlich auf.

"Was ist dir, Tante Elisabeth?" fragte Werner, leckerte auf ihren Schöß und streichelte ihr die Wangen.

"Nun sehen Sie nur diesen kleinen Schwerenöt," rief Edith dem Grafen zu. Dieser fuhr aus tiefem Sinnen auf und wußte augenscheinlich nicht, um was es sich handelte, aber er lächelte zerstreut.

Die Unterhaltung spann sich harmlos weiter, bis Gräfin Bohneburg endlich wieder heimkehrte wollte.

"Darf ich Frau Gräfin meinen Wagen zur Verfügung stellen?" fragte Graf Vandegg.

"Danke, nein, ich gehe lieber zu Fuß."

"Aber wenigstens meine Begleitung?"

"Die schon eher," erwiderte Edith läunig, "aber nicht weiter, als bis zum Vandegger See, das ist Bedingung."

"Gut, ich stütze mich ihr."

"Elisabeth, gibst du mir auch ein Stückchen das Geleit?" fragte Edith die Freundin.

"Gewiß, gern," beeilte sich Elisabeth zu versichern, nahm Werner bei der Hand und ging mit ihm voraus. Graf Vandegg und Edith folgten nach.

Werner war ein sehr lebhaftes Kind, das beständig lachte und plauderte und durch seine drolligen Bemerkungen Elisabeths ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nahm. Sie verstand es vorzüglich, sich in die Kindesseele hineinzubesetzen, und Kinder fühlen es nur zu leicht, ob jemand sie gern hat und wer sie liebt.

Sie waren schon eine Weile gewandert, als Werners Stimmen milder als bisher zu Elisabeth schall:

"Werner ist so müde, Tante Elisabeth."

(Fortsetzung folgt.)

Obernigker Kur-Theater.
Mittwoch den 19. Juli abend 8 Uhr:
Die beiden Leonoren.
Freitag den 21. Juli abend 8 Uhr:
Die zärtlichen Verwandten.

In der heißen Jahreszeit empfehle:
Pudding-Pulver, Gelee-Pulver, Speise-
Eispulver, Mondamin, besten Himbeer-
und Zitronensaft,
L. Straube, Braunschweig.



Zum Einmachen
empfiehlt ungeblauete Raffinade, prima
Weinessig u. Doppelsprit, Bergament-
papier, sowie Gewürze.
L. Straube, Braunschweig.



Neue saure Gurken
finden zu haben bei
L. Straube, Braunschweig.

Torfmüll und Torfstreu
besser und billiger als Stroh, offeriert billigst,
Vertreter suchen

Torfstich-Pachtung der Stadt
Bunzlau,
Bureau Breslau V., Dorfstraße 6.

200 Bentner gesundes
Roggenlangstroh
sowie **Maschinendurst** hat noch abzugeben
Freigut Domnowitz.

Biegeleiarbeiter
für dauernde Arbeit bei hohem Lohn gesucht.
Tonwerk Tschöpeln
bei Muskau (Oberlausig).

Eine Waschfrau
zum Fensterwaschen zu Gelegenheiten bei
Fassadenstreichen bei hohem Lohn gesucht.
M. Kusche, Malerstr.,
Braunschweig.

Suche per bald ein sauberes, anständiges
Dienstmädchen.
Zu melden vormittags 10.—12 und nach-
mittags 4—7.
Bekleidungshaus
Max Benjamin, Obernigk.

Eine Windmühle,
gute Nahrung, mit 26½ Morgen gutem
Acker und Wiese, ist wegen Todesfalls des
Besitzers mit guter Ernte, totem u. lebendem
Inventory zu verkaufen und sofort zu
übernehmen. Näheres bei Frau **Pauline**
Schrottke in Dobrutowitz bei Powitzko.

Das Haus
Trachenberger Straße 48 ist bald zu ver-
kaufen. Näheres durch Rentier **Heidorn**
in Braunschweig.

1 Wadl- u. Stubenhund,
Rattenjäger zu verkaufen. Zu erfragen
in der Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung
im Hinterhause ist zu vermieten und bald
zu beziehen bei **Hein, Bäckermeister,**
Braunschweig.

Die obere Wohnung
ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen
bei **A. Stephan, Braunschweig,**
Trebnitzer Straße.

Lehr-Berträge
sind zu haben in
Hugo Danigels Buchdruckerei.

Nr. 5.

Kur-Liste Saison 1905.
vom Bad Obernigk-Sitten.

Angemeldete Kur- und Erholungsgäste vom 9. bis 12. Juli.

Wfde. Nr.	N a m e.	Woher?	Wohnung.
229.	Herr Rektor Nahrstedt mit Familie	Glogau	Haus Emanuel
230.	Frau Kaufmann Lachnit mit Kindern	Breslau	"
231.	Fräulein Münchow, Buchhalterin	"	Haus G. Schilcher
232.	Fräulein Kruppa	"	Villa Käthe Weidmannsröh
233.	Herr Kaufmann Kloß mit Familie	"	"
234.	Herr Schneidermeister Giegel	"	"
235.	Frau Kaufmann Fasulski	"	"
236.	Fräulein Fasulski, Schneiderin	"	Haus Heim
237.	Frau verw. Flössel mit Kindern	"	"
238.	Frau Techniker Koch mit Familie und Bedienung	"	St. Hedwig-Stift
239.	Fräulein Fiedler	"	Haus Genitse
240.	Frau Portier Heinze	"	Dahlem
241.	Fräulein Heinze, Lehrerin	"	"
242.	Herr Restaurateur Klein mit Frau	"	"
243.	Frau Pastor Müller mit Sohn und Dienstmädchen	"	"
244.	Frau Kaufmann Winkler	"	"
245.	Fräulein Geschwister von Bally	"	Weidmannsröh
246.	Gräfin Königsdorf	"	Restaur. Becker
247.	Fräulein Müller, Lehrerin	"	Haus Hevert
248.	Frau verw. von dem Bonne	Schweidnig	Haus Gutsche
249.	Fräulein Stöbel, wiss. Lehrerin	Breslau	Haus George
250.	Frau Rentiere Frankfurter mit Fr. Töchtern	"	"
251.	Frau Kaufmann Stefan mit Kindern	"	"
252.	Herr Kaufmann Stockfrit	"	"
253.	Herr Buchdruckereibesitzer Freumann mit Gattin	"	"
254.	Frau Töpfermeister Schimanski mit Kindern	"	"
255.	Herr Kausche	"	Villa Silesia
256.	Frau Polizeisekretär Krajewsky	"	Haus Bannert
257.	Fräulein Schneider, Musiklehrerin	"	Restaur. Becker
258.	Herr Kaufmann Guttmann mit Familie	"	Haus Günther
259.	Herr Kaufmann Eißer mit Familie	"	Villa Jünger
260.	Frau verw. Handelschullehrer Weinmann mit Sohn	Gnesen	"
261.	Herr Privatbeamter Zimmer mit Familie	Breslau	"
262.	Frau Beamte Schmidt mit Kindern	"	"
263.	Herr Jakob	"	"
264.	Frau Sekretär Schöpke	"	"
265.	Herr Kaufmann Lauterbach	"	"
266.	Herr Eisenbahnbauinspektor Horstmann mit Familie und Bedienung	"	"
267.	Herr Kaufmann Späte mit Familie und Bedienung	"	"
268.	Frau verw. Privatier Großer	"	"
269.	Frau Rentiere Rakette	Bojanowo	"
270.	Fräulein Majur, Korrespondentin	Breslau	"
271.	Frau Kanzleirat Kaule	Liess i. P.	"
272.	Frau Kaufmann Lichtenberg mit Kind	Breslau	Villa Werner
273.	Frau Werkmeister Bitter mit Kind	"	"
274.	Frau Werkmeister Schünke mit Kind	"	Haus Koschmieder
275.	Frau Malermeister Jung mit Familie	"	Haus Böhm
276.	Herr Restaurateur Larisch mit Sohn	"	Haus Kutschke
277.	Herr Architekt Stedler mit Familie und Bedienung	"	Villa Nut
278.	Herr Kaufmann Dienstfertig mit Familie und Bedienung	"	Villa Augusta
279.	Herr Dr. Goldschmidt mit Familie und Bedienung	"	"
280.	Frau Kaufmann Olga Landsberg mit Familie und Bedienung	"	St. Hedwig-Stift
281.	Frau Kaufmann Else Landsberg mit Bedienung	"	Villa Klein
282.	Fräulein Scholz	"	Villa Sanssouci
283.	Herr Maschineneigner Bielisch mit Familie	"	Villa Günther
284.	Frau Breyther mit Kind u. Dienstmädchen	Breslau	Haus Klara
285.	Frau Reiner mit Kind	"	"
286.	Frau Fleischermeister Wystemp mit Söhnen	"	"
287.	Frau Schneidermeister Springer mit Kind	"	"
288.	Frau Kaufmann Bangerow mit Kindern	"	"

Für Bahnreisende

halte ich jetzt jeden Mittwoch von 8 bis 10 Uhr vormittag in Prausnitz, Trebnitzer Str. 10, 1 Et., meine Sprechstunden.

Künstliche Zahne, Plombe.

Beste Ausführung unter Garantie.

Gustav Wunsch, Zahnfünsler.

Trebnitz, Lange Straße 34, 1. Etage.

Täglich zu sprechen.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik an Private und Händler von Mf. 63.— an.

Zubehörteile, prima Mantel, Luftröhre von ca. Mf. 4.—.

Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billig.

Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrrad-Fabrik
„Schwalbe“, Akt.-Ges.,
Duisburg - Wanheimerort.

Gegründet 1896.



10 Pf. neue geschliffene M. 8.—, besser M. 10.— weiße, daunenweiche, geschliffene M. 15.—, M. 20.— schneeweiche, daunenweiße, geschliffene M. 30.—. Versand franko, vollfrei p. r. Nachnahme. Umtausch u. Rücknahme gegen Portoergütung gestattet.

Benedikt Sachsel, Lobes 850, Post Pilzen, Böhmen.

Hôtel du Pavillon

Inhaber **W. Krische**, früher Königl. Dom. Nimkau.

Berlin NW., Mittelstraße 61.

Beste centrale Lage Berlins.

Zwei Minuten vom Central-Bahnhof Friedrichstraße und „Unter den Linden“.

Gaudwirtsstühle, sowie seidengew. junge Leute jeden Beruf erhalten nach gründlicher Ausbildung gute Stellung als Verwalter, Rechnungsführer, Amtssekretär etc. durch die **Gaudwirtschaftliche Beamten-Schule**, Frankfurt a. O., Anger 7. Nachweis kostenlos. Lehrplan frei.

W. Paul, Direktor.



Korbwaren, Bettstellen

Grösstes Lager Berlins

Andreasstr. 23, Brunnenstr. 95

Beusselstr. 67, Leipzigerstr. 54-55

Verkauf Hof in fabrikgebäuden.

1000 Mark zahlbar jedem, der mir in

Belohnung Berlin ein grösseres

Spezial-Geschäft in der Branche als das meinige nachweist.

Katalog gratis.

Für deutlich Schreibende!

Hoher Nebenverdienst. Prospette gegen 10-Pfennig-Marke. Selbstgeschriebene Off. an **A. G. Paeschke**, Berlin N. 58, Kopenhagener Straße Nr. 75.

Hilfe bei Blutstock. **Niemann**, Hamburg, Neuwaldestraße 40.

Marktpreise.

Breslau, 17. Juli.	höchster	niedrigster
per 100 Kilogr.		
Weizen, weißer	17,10	15,10
Weizen, gelber	17,00	15,00
Roggen	14,10	12,80
Gerste	14,00	11,80
Hafer	14,20	12,40
Erbsen	17,50	13,00

Hierzu eine Beilage.

Rechnungs-Formulare empfiehlt **Hugo Danigel, Braunschweig.**

Gratis

beruft, eine Probeflasche natürlichen Citronensaft aus frischen Früchten ohne Alkohol- und Zuckerzusatz (lange haltbar) zu Küchenzwecken, zur Bereitung erfrischender Limonaden und zur allbekannt mit bestem Erfolge angewandten

Citronensaft-Kur

gegen **Sicht, Rheuma, Ischias, Fettfucht, Magen-, Hals- und Gallenleiden** etc., nebst Anweisung und vielen Danksschreiben Geheiter oder den gereinigten Saft von ca. 60 Citronen 3,50, von ca. 120 Citronen 6 Mark franko und Kiste frei.

14 goldene Medaillen. Nur echt mit Plombe H. T.

Heinrich Trützsch, Berlin N. 39, Boyenstr. 37.

Lieferant fürstlicher Hofhaltungen.